



**Beatrix Mapalagama, 46,
Papiermacherin und
-künstlerin aus Wien**

»Schreibpapier aus **ALTEM LEINEN** pressen? Das geht«

Es muss nicht immer Altpapier sein: Die Österreicherin Beatrix Mapalagama stellt z. B. aus getragenen Jeans, Stroh oder Maulbeerbaumbast selbst ihren Werkstoff Papier her. Unter ihrem Künstlernamen „PapierWespe“ designt sie daraus Lampen, Schmuckstücke und feine Schalen (siehe links, Foto 2).

VITAL: Wie verwandeln Sie diese ungewöhnlichen Ausgangsmaterialien in Papier?

BEATRIX MAPALAGAMA: Die Wandlung des Materials ist der eigentliche Grund, warum mich die Arbeit mit Papier so fasziniert. Heute gibt es da mehrere Wege. Gleich ist das Ausgangsmaterial Pflanze bzw. Zellstoff, den ich selbst mache und der sehr unterschiedliche Qualitäten hat. Die verarbeite ich dann auf verschiedene Art weiter.

Beschreiben Sie das bitte mal genauer.

Praktisch werden alte Stoffe in Stücke gerissen, gewässert und mit einem Mahlwerk – dem sogenannten Holländer – zu Brei vermahlen. In diesen nassen Faserbrei, die sogenannte Pulpe, gebe ich Zusatzstoffe, um auf dem Papier später gut malen zu können oder um es alterungsbeständiger zu machen. Danach wird der Papierbrei geschöpft, gepresst, gesprüht oder eventuell auch geknetet und zum Schluss getrocknet.

Woher beziehen Sie Ihr Material?

Aus Maulbeerbaumbast oder Stroh stelle ich Zellstoff her. Manchmal schicken mir aber auch Frauen, die ich oft gar nicht kenne, u. a. altes Leinen an meine Werkstattadresse nach Wien.

Das finde ich immer sehr rührend. Außerdem lässt sich nichts besser verarbeiten als altes Leinen.

Welches Material bevorzugen Sie für die Papierherstellung?

Schreibpapier lässt sich beispielsweise problemlos aus altem Leinen

herstellen, denn das hat eine gewisse Spröde im Vergleich zur Baumwolle – die ich aber auch sehr schätze.

Färben Sie die Papiere ein oder entstehen die Farben durch den Recyclingprozess und das Mischen der Materialien automatisch?

Ich lagere die hellen, weißen Materialien ein, die ich dann bei Bedarf sehr gut mit lichtechten Pigmenten oder mit Naturfarbstoffen einfärben kann. Leider entsteht die gewünschte Farbe selten von selbst.

Erleben Sie noch Überraschungen während Sie Ihr Papier herstellen?

Ja, ich lerne immer wieder neue Aspekte dieses vielfältigen Rohstoffs kennen – auch durch die Reflexion über das Papier, das uns im Alltag umgibt. Ich lese auch viel. Es gibt mehr Literatur über Papier, als man glaubt. Aber mich überrascht am meisten, wie sehr ich mich seit Jahren mit dieser Arbeit identifizieren kann. Wenn man Papier sorgfältig herstellt und lagert, kann es sich Tausende Jahre halten, wie man an einigen asiatischen Papieren sieht. Auch die Gutenbergbibel ist bereits mehr als 500 Jahre alt. Das ist doch klasse.

Sehen Sie sich als Handwerkerin oder Künstlerin – oder beides?

Ich sehe mich als eine Frau, die Papier als Arbeitsfeld gewählt hat, wobei jede Erscheinungsform – ob Künstlerin oder Handwerkerin – nur eine Bereicherung sein kann.

Mehr über Beatrix Mapalagama auf www.papierwespe.at

